

Impulse für den BNE-Unterricht
Schulstufe: **3. Zyklus** (7. bis 9. Klasse)

Poster «1024 Ansichten»

Migration ist keine Einbahnstrasse



Bezüge zum Lehrplan 21 (Zyklus 3)

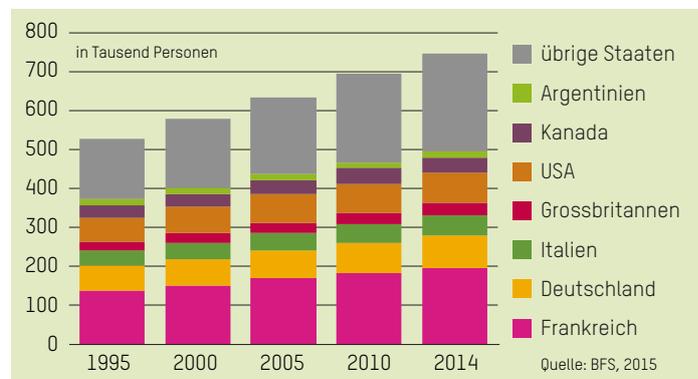
- RZG 2.1** Die Schüler/-innen können aktuelle Bevölkerungsbewegungen erkennen, diese räumlich und zeitlich strukturieren sowie Gründe für Migration erklären (wirtschaftliche, soziale, ökologische und politische Migrationsgründe).
Sie können diskutieren, welche Auswirkungen Migration auf die betroffenen Personen und die Aufnahmegesellschaft hat.
- ERG 5.5** Die Schüler/-innen können Menschen in verschiedenen Lebenslagen und Lebenswelten wahrnehmen sowie über Erfahrungen, Bedürfnisse und Werte nachdenken. Sie können anhand von Beispielen Familiengeschichten in einen grösseren Zusammenhang einordnen und reflektieren, wie dies die Familienmitglieder geprägt hat (z.B. ökonomische Entwicklung, sozialer Wandel, Flucht, Migration, Erziehung, Rolle des Geschlechts, Generationen, Traditionen).

Was ist Migration?

Von **Migration** wird gesprochen, wenn eine Person oder Personengruppe (z.B. eine Familie) ihren Wohnort verlässt und **länger als drei Monate** in einem anderen Land oder in einer anderen Region ihres Landes verbringt, unabhängig davon, ob dies freiwillig oder unfreiwillig geschieht, unabhängig von der dahinter stehenden Motivationslage und unabhängig davon, ob dies legal oder illegal geschieht.

In der Diskussion um Migration wird immer häufiger der Begriff der **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** verwendet. Dieser Begriff ersetzt zunehmend die Unterscheidung zwischen in- und ausländischen Staatsangehörigen, die lediglich die aktuelle Staatsangehörigkeit einer Person beschreibt und nicht Aufschluss darüber gibt, ob eine Person selbst eingewandert ist oder ob ein indirekter Migrationsbezug aufgrund der Migrationserfahrung ihrer Eltern besteht.

Schweizer/-innen mit Wohnsitz im Ausland



Facts zur Migration

2013 wurde die weltweite Zahl von Migrant/-inn/en auf **232 Mio. Personen** geschätzt.

In der Schweiz hatten 2014 2.4 Mio. Personen bzw. **35,4%** der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren einen **Migrationshintergrund**. Davon sind ein Drittel Schweizer Bürger/-innen.

57% der Migrant/-innen in Europa stammen aus anderen europäischen Ländern. 15% kommen aus afrikanischen Staaten, 12% aus asiatischen.

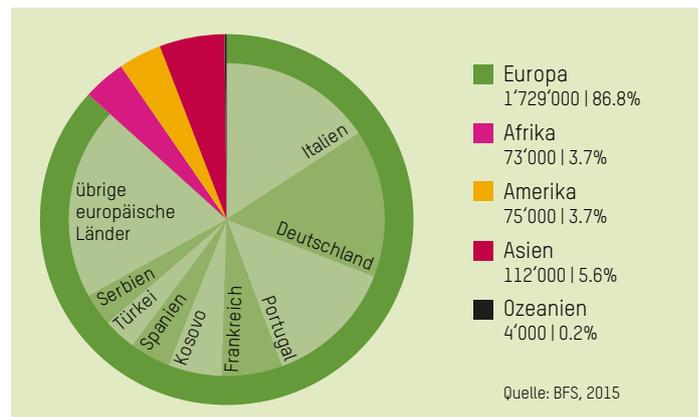
95% der Flüchtlinge aus Syrien fanden bis September 2015 in folgenden Ländern Aufnahme: Türkei (1.9 Mio.), Libanon (1.2 Mio.), Jordanien (650'000), Irak (250'000) und Ägypten (132'000).

In den USA lebten 2010 über **12 Mio.** Staatsangehörige aus Mexiko.

Quellen: BFS, UNHCR, UNFPA, AI

Woher kommen die Ausländer/-innen in der Schweiz?

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität (2015)



DIDAKTISCH-METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

Beim Thema Migration bietet es sich an, die Erfahrungen und Ressourcen der Schüler/-innen einzubeziehen, da sich Auswirkungen des Phänomens in deren Alltag und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in deren persönlichen oder familiären Geschichten zeigen. Für Lehrperson gilt es dabei, nachstehende Prinzipien zu beachten.

- **Freiwilligkeit:** Es ist sinnvoll und für die Schüler/-innen motivierend, Migrationserfahrungen aus der eigenen Familie oder Verwandtschaft aufzugreifen. Es kann aber Gründe geben, warum Familien oder Jugendliche die eigene Geschichte oder einen schmerzhaften Teil davon nicht in der Schule thematisiert haben wollen. Derartige Gründe sind zu akzeptieren.
- **Sensorium für Bedenken:** Hegen Eltern oder Jugendliche Unbehagen gegenüber dem Unterrichtsvorhaben, lassen sich in aller Regel mit sensiblem, respektvollem Nachfragen gute Lösungen finden. Vielleicht muss die Lehrperson die Aufgabenstellung im individuellen Fall etwas anpassen.
- **Transparenz:** Werden Familiengeschichten zum Gegenstand des Lernens, ist den Lehrpersonen empfohlen, vorgängig – mittels Brief oder an einer Informationsveranstaltung – die Eltern über die Unterrichtsziele und über den geplanten Umgang mit familiären Daten zu informieren.
- **Vermeidung stereotyper Zuschreibungen:** Die Jugendlichen sollen im Unterricht nie zu Repräsentanten einer bestimmten Ethnie, Sprachgruppe oder Migrationserfahrung gemacht werden. Sie haben alle eine komplexe individuelle Identität, die sich aus vielschichtigen Erfahrungen und Zugehörigkeiten ergibt. Kontraproduktiv wären Zuschreibungen wie: «Du als Kurdin kannst uns sicherlich sagen ...», «Du bist Kosovo-Albaner, da weisst du doch ...»

IMPULS 1: DIE HERKUNFT MEINER FAMILIE

Ziele

- Die Jugendlichen kennen die Herkunftsgeschichten ihrer eigenen Familie.
- Sie haben eine Migrationsbiografie genauer recherchiert und dabei wesentliche Aspekte der Migration kennengelernt.
- Sie haben eine ausgewählte Migrationsgeschichte kohärent und adressatengerecht aufgeschrieben.
- Anhand ausgewählter Migrationsgeschichten der eigenen Klasse haben sie einen Eindruck von der Vielfalt der Migration bekommen.

Dauer: 4–5 oder nur 2 Lektionen (bei Verzicht auf schriftliche Biografien)

Material: Geräte für Ton- oder Videoaufnahmen (Handy, Tablet, evtl. Kopfhörer), Poster «1024 Ansichten»

Ablauf

1 Einstieg (10 Min.)

Die Lehrperson hat an die Wandtafel / das Whiteboard einige prominente Personen geschrieben: Beispielsweise Nicolas Hayek, Tina Turner, Albert Einstein, Hermann Hesse, Granit Xhaka, Melanie Winiger, Joel Basman, Dj Tatana, Roger Federer, Belinda Bencic ... (Die Lehrperson kann diese Aufzählung beliebig variieren. Besonders gut geeignet sind Personen, die den Jugendlichen aus ihren Interessensfeldern und Medien bekannt sind.).

- Sie fragt die Klasse: Was haben diese Personen gemeinsam? Tauscht eure Vermutungen zunächst mit dem Sitznachbarn aus.
- Die Lehrperson sammelt einige Vermutungen. Vielleicht kommt die Klasse selbst auf die Lösung: Alle diese Personen haben einen Migrationshintergrund. Sie leben oder lebten in der Schweiz, aber entweder sind sie selbst (Hayek, Turner, Einstein, Hesse, Tatana) oder dann ist mindestens ein Elternteil (Xhaka, Winiger, Basman, Federer, Bencic) zugewandert. Vermutlich muss teilweise geklärt werden, um wen es sich bei diesen Personen handelt. Vielleicht kennen die Jugendlichen andere öffentliche Personen (Stars usw.) aus der Schweiz, die ihrer Generation vertraut sind und die ebenfalls einen Migrationshintergrund haben.
- Falls das Thema neu ist, erläutert die Lehrperson den Begriff «Migration». Sie nennt selbst oder sammelt mit der Klasse verschiedene sprachliche und inhaltliche Varianten des Begriffs: Auswanderung, Einwanderung, Immigration, Emigration, Exil, Verbannung, Flucht, Umzug usw. Ziel ist nicht eine umfassende Begriffsklärung, aber der Unterschied zum touristischen Reisen, zum temporären Verreisen sollte allen klar sein.
- Sie erklärt, dass etwa ein Drittel der Schweizer Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat. Fast jede dritte Person ist also selbst eingewandert oder hat mindestens einen ausländischen Elternteil.

2 Eine Migrations-Biografie aus der Familie oder aus der Bekanntschaft recherchieren

Methodische Vorbemerkung: Unbedingt zu beachten sind die vier Prinzipien, die eingangs in den methodisch- didaktischen Vorbemerkungen beschrieben sind: Freiwilligkeit, Sensorium für Bedenken, Transparenz, Vermeidung stereotyper Zuschreibungen.

- Wenn die Schüler/-innen nicht bereits über Erfahrung mit Interviews und Recherche verfügen, müssen sie vorgängig genau angeleitet werden, wie sie praktisch vorgehen sollen.
- Die Befragung der Eltern und ein Interview mit einer migrierten Person müssen als Hausaufgabe erledigt werden. Die Aufbereitung der Rechercheergebnisse, die ca. 2 Lektionen dauert, kann hingegen gut in der Schule erfolgen.
- Der Auftrag zur Recherche muss frühzeitig erfolgen, da die Erledigung (ohne Ausformulierung des Textes) mindestens 1 Stunde benötigt und die Zeit Dritter beansprucht.
- Die Darstellung der Recherche in einem Text ist anspruchsvoll. Falls diese Arbeit den Jugendlichen nicht schon vertraut ist, muss die Lehrperson das Vorgehen Schritt für Schritt erklärt und Tipps geben. Vor allem schwächere Schreiber/-innen sind sonst überfordert.

3 Hausaufgabe zur Recherche (Auftragserteilung 15 Min, Hausaufgabe ca. 1 h)

Die Lehrperson erteilt den Auftrag für eine Einzelarbeit, die teilweise als Hausaufgabe gemacht werden muss:

- a Einleitung: Die Migration ist ein verbreitetes Phänomen. Es ist wahrscheinlich, dass auch in deiner Familie oder sonst unter deinen Bekannten jemand migriert ist – vielleicht sogar du selbst. Eine Migration wäre es auch, wenn jemand von einem Dorf in die Stadt oder von einer Stadt in eine andere umgezogen ist.
- b Frage deine Eltern oder Grosseltern nach Migrationsgeschichten: Wer von deinen Eltern, deinen Onkeln und Tanten oder von deinen Grosseltern ist selbst migriert? Schreibe auf, von wo nach wo sie gezogen sind. Was war der Grund der Migration?
- c Wähle eine Migrationsgeschichte aus und recherchiere sie genauer: Mach wenn möglich ein Interview (Ton- oder Videoaufnahme) mit der betreffenden Person. Falls das nicht geht, können dir vielleicht Dritte (deine Eltern, deine Grosseltern) über die ausgewählte Migrationsgeschichte etwas erzählen. (Wird die eigene Migrationsgeschichte erzählt, kann ein Interview mit den eigenen Eltern, die darauf vielleicht einen anderen Blick haben, trotzdem aufschlussreich sein.)

Aspekte, die besonders interessieren:

- Was ist der Herkunftsort?
 - Grund für die Auswanderung? Damit verknüpfte Hoffnungen, Erwartungen?
 - Wohin ist die Person migriert (Zielort, Aufnahmeland)? Warum gerade dorthin?
 - Wie (mit welchen Verkehrsmitteln, mit welcher Hilfe) ist sie migriert?
 - Was waren besondere Erlebnisse bei der Migration?
 - Welche Rolle spielten Familienmitglieder oder Bekannte bei der Auswanderung?
 - Was waren wichtige Erfahrungen im Ankunftsland? Woran erinnert sich die Person gerne, woran gar nicht gerne? Wie schätzt sie rückblickend den Entscheid zur Migration ein? Würde sie heute nochmals gleich entscheiden?
 - Gibt es zu dieser Migrationsgeschichte auch Fotos oder Gegenstände, die du in die Schule mitnehmen darfst?
 - Suche auf einer Landkarte (evtl. im Internet) den Herkunftsort, den Zielort und vielleicht auch den Weg, den die interviewte Person zurückgelegt hat.
 - (Schreibe die Geschichte der interviewten Person so auf, dass du sie nachher der Klasse präsentieren kannst – siehe dazu Punkt 4.)
- ### 4 Aufschreiben der Rechercheergebnisse in der Schule oder zuhause (40–60 Min.)
- Wenn die Schüler/-innen bereits Übung darin haben, eine Recherche zu verschriftlichen, können sie diesen Auftrag u. U. als Hausaufgabe erledigen. Vorausgesetzt sind eine sorgfältige Anleitung und eine frühzeitige Auftragserteilung.
 - Gerade bei Jugendlichen, die im Schreiben ungeübt sind, verspricht die schrittweise Anleitung in der Schule einen besseren Erfolg. Für diesen Fall sind Kopfhörer nötig, damit die Tonaufnahmen individuell in der Klasse abgehört werden können.

5 Überarbeitung der recherchierten Migrationsgeschichte in der Schule (60–80 Min.)

Es werden Gruppen von ca. 4 Jugendlichen gebildet, um die Methode «Textlupe» anzuwenden: Alle Textentwürfe werden von den anderen Gruppenmitgliedern individuell und still durchgelesen. Dazu erhalten sie ein Kriterienraster, anhand dessen sie anschliessend ihre Rückmeldungen geben:

- I. Das hat mir besonders gut gefallen: ...
- II. Hier fällt mir etwas auf: ... Hier habe ich noch Fragen: ... Hier stört mich etwas: ...
- III. Meine Tipps und Vorschläge: ...

Alle Schüler/-innen überarbeiten ihren Text aufgrund der Rückmeldungen.

6 Auswertung in der Klasse (50–70 Min.)

- Die Schüler/-innen zeichnen auf aufgehängten Karten (Welt, Europa, Schweiz) mit farbigen Stecknadeln oder Klebezetteln (Post-ist) die Migrationsrouten aus ihrer Familien ein (also nicht nur die Route der ausführlich recherchierten Geschichte). Die Schüler/-innen schreiben zu den Markierungen ihre Namen und die Namen der betreffenden Migranten. Wenn mit Stecknadeln gearbeitet wird, lassen sich zusätzlich auch die Stationen pro Migrant/-in mit farbiger Wolle zu Migrationsrouten verbinden.
- Sie suchen ein Bild (oder mehrere Bilder) aus dem Plakat «1024 Ansichten», das zu ihren Recherchen passt.
- Sie hängen die ausführlich dargestellten Geschichten im Schulzimmer auf.
- Die Klasse erhält genügend Zeit (mind. 15 Min.), um mehrere Biografien zu lesen. Zusätzlich kann die Lehrperson auch ausgewählte Geschichten vorlesen lassen.
- Die Lehrperson analysiert zusammen mit der Klasse die eingezeichneten Migrationsrouten: Gibt es Auffälligkeiten? Regionen mit vielen oder gar keinen Migrationen? Mögliche Erklärungen dafür?

Alternative zur zeitintensiven schriftlichen Darstellung einer Biografie (anstelle der Schritte 4–6, Gesamtaufwand in der Schule ca. 2 Lektionen)

Die Schüler/-innen erhalten den Auftrag, bei den Eltern nach Migrationsgeschichten in der Familie zu fragen. Sie machen sich Notizen, die sie der Klasse mündlich oder in tabellarischer Darstellung (Herkunfts- und Zielort von Vater, Mutter, Grosseltern, Onkeln und Tanten) präsentieren. Auf einen ausformulierten Text wird in dieser Version verzichtet.

Ausbaumöglichkeit

- Eingewanderte Personen werden in die Klasse als Auskunftspersonen eingeladen. Die Jugendlichen bereiten sich auf die Gespräche vor.
- Sich mit einer Fluchtgeschichte auseinandersetzen: «Zuflucht gesucht – Rachel aus Zentralasien», Animationsfilm, 6 Min., Material zum Download:

www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/schule/unterrichtsmedien/produktionen-e21/1024-ansichten/1024_02_DE_CYC_03.pdf

IMPULS 2: DIE SCHWEIZ IN DER WELT

Ziele

- Die Jugendlichen wissen, dass man auf verschiedenen Kontinenten Spuren der Auswanderung aus der Schweiz findet.
- Sie haben eine ausgewählte historische Form der Ein- oder Auswanderung mit Bezug zur Schweiz recherchiert und dargestellt.
- Anhand der Fallbeispiele haben sie einen Eindruck von der Vielfalt der Migration in der Geschichte der Schweiz bekommen.

Dauer: 3 Lektionen

Material: Internetzugang für Recherche, (evtl. Fotos zu Schweizer Auswanderungssiedlungen, für die Einstiegssequenz)

Ablauf

1 Einstieg (10 Min.)

- An der Wandtafel / auf dem Whiteboard steht die nachfolgende Liste: Zurich, Ontario, Kanada / Berne, Indiana, USA / Villa Lugano, Buenos Aires, Argentinien / New Glarus, Wisconsin, USA / Locarno Spring in Hepburn Springs, Australien / Vevay, Indiana, USA / Berna, Santa Fe, Argentinien / Engelberg, Arkansas, USA / Zürichthal, Krim, Ukraine / New Geneva, Pennsylvania, USA / Nova Friburgo, Rio de Janeiro, Brasilien
- Alternativ könnte man auch Fotos aus dem Internet von Benno Gut zeigen, der obige und andere von Schweizern gegründete Siedlungen fotografiert hat: www.bennogut.ch/sets/wdso/ Die Lehrperson fragt die Klasse, wie sie sich diese Ortsnamen, verstreut auf mehrere Kontinente, erklärt: Es handelt sich um Siedlungen, die zwischen 1797 (New Geneva) und 1908 (Villa Lugano) durch Schweizer Auswanderer gegründet wurden. Sie stehen damit für die vielfältige Migration aus der Schweiz.

2 Auftrag zur Recherche im Internet (40 Min.)

Einleitung durch die Lehrperson: Die Ein- und Auswanderung spielte schon im Mittelalter und in den anschliessenden Jahrhunderten bis heute eine bedeutende Rolle auf dem Gebiet der heutigen Schweiz.

Auftrag (als Einzelarbeit oder als Zweierarbeit):

- Wählt eines der Themen aus der Liste (siehe Anhang) aus.
- Untersucht, was eure Stichworte mit der Schweiz und Einwanderungen oder Auswanderungen zu tun haben.
- Recherchiert dazu im Internet und macht euch Notizen, die ihr anschliessend für ein Plakat verwendet.

3 Gestaltung eines Plakats mit den Resultaten (40 Min.)

Die Lehrperson hat schon bei der Auftragserteilung für die Recherche detailliert angegeben, was die Schüler/-innen anschliessend auf einem Plakat präsentieren sollen:

- Titel zur Art der Migration
- Ungefähre Zeit (welches Jahrhundert oder Jahr)
- Land / Gegend, aus der man ausgewandert ist.
- Gründe und Motive für die Migration: In welcher Situation befanden sich die Personen, bevor sie migrierten? Migrierten sie freiwillig oder gezwungen?

- Wie spielte sich die Migration konkret ab: Art der Fortbewegung (Verkehrsmittel?), konkrete Reisebedingungen, Wanderrouen, Hindernisse, Gefahren? Reiste man allein, mit der Familie, in Gruppen? Gab es Helfende? usw.
 - Anzahl: Wie viele sind etwa migriert?
 - Was war das Zielland? Warum zog man gerade dorthin?
 - Ankunft im Zielland: Wie wurde man empfangen? Was waren typische Schwierigkeiten? Wie hat sich die Geschichte der Ankömmlinge und ihrer Nachfahren weiterentwickelt?
 - Weitere Besonderheiten, Bilder usw.
- 4 Präsentation der Recherchen in der Klasse (45 Min.)**
- Die Schüler/-innen hängen die Plakate an die Schulzimmerwände, nach Möglichkeit analog zur historischen Chronologie.
 - Die Hälfte der Schüler/-innen hütet das eigene Plakat. Die andere Hälfte geht individuell von Plakat zu Plakat und studiert die Ergebnisse. Die Plakathüter/-innen geben Auskunft auf Fragen.
 - Nach ca. 20 Min. (abhängig von der Anzahl Plakate) wechseln die Rollen und die andere Klassenhälfte hütet die Plakate.
- 5 Schlussrunde (25 Min.)**
- Lehrperson und Schüler/-innen äussern sich dazu, was ihnen inhaltlich aufgefallen ist oder Eindruck gemacht hat. Allfällige Fragen werden beantwortet.
 - Die Lehrperson oder die Schüler/-innen geben Feedbacks zur Qualität der Darstellungen auf den Plakaten.
 - Die Lehrperson ordnet die Migrationsbeispiele unterschiedlichen Kategorien von Migrationen zu, siehe Impuls 1 für 2. Zyklus.

Anhang:

Liste der Themen, die zur Auswahl stehen

Anmerkung für die Lehrperson: Die nachstehende Liste soll die Migration in der Vielfalt abbilden, sie beansprucht keine Vollständigkeit und soll auch keinesfalls vollständig bearbeitet werden. Sie dient dazu, dass die Jugendlichen ein Thema für ihre Einzelarbeit auswählen können. Dabei sollen sie sich jeweils auf eine einzige Personengruppe beschränken, beispielsweise nur auf Flüchtlinge aus Chile, ohne gleichzeitige Berücksichtigung der Flüchtlinge aus Ungarn, Tibet usw.

Ziel der Einzelarbeit ist es, dass die Jugendlichen ein bestimmtes Phänomen genauer recherchieren und am konkreten Beispiel Grundaspekte der Migration erkennen. In der Zusammenschau in der Klasse ergibt sich dann, wie wichtig, omnipräsent und vielfältig die Migration in der Geschichte der Schweiz ist.

Die Schweiz: Einwanderung und Auswanderung über die Jahrhunderte

Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit

- Die Täufer (Mennoniten) werden auf dem Gebiet der heutigen Schweiz verfolgt und wandern aus
- Söldner, die aus dem Gebiet der heutigen Schweiz in fremde Kriegsdienste zogen
- Hugenotten, die Zuflucht in der Eidgenossenschaft fanden

Im 18. und 19. Jahrhundert

- Auswanderung aus der Schweiz nach Übersee (die nachfolgenden Orte, die im Einstieg erwähnt wurden, könnten das Thema eingrenzen und illustrieren): Zurich, Ontario, Kanada / Berne, Indiana, USA / New Glarus, Wisconsin, USA / Vevay, Indiana, USA
- Auswanderung aus der Schweiz nach Osteuropa: Zürichtal, Krim, Ukraine (heute von Russland annektiert); Auswanderung von Käsern nach Russland und Preussen (z.B.: Die Geschichte des Tilsiterkäses)
- Zuckerbäcker und Kaffeehausbesitzer, die aus Graubünden in viele europäische Länder auswanderten
- Missionare der Basler Mission in Südindien oder Kamerun
- Kaminfegerbuben (ital. «Spazzacamini») aus dem Tessin
- Schwabengänger («Schwabenkinder») aus Graubünden
- Russinnen, die an den Universitäten Zürich und Bern studierten
- Bauarbeiter, die aus Italien für den Eisenbahn- oder Tunnelbau in die Schweiz kamen
- Zuwanderung von Ostjuden in die Schweiz

Im 20. Jahrhundert

- Schweizer/-innen, die nach Russland ausgewandert waren und nach der Oktoberrevolution von 1917 in ihr Herkunftsland zurückkehrten
- Schweizer/-innen, die in den 1920er-Jahren nach Ägypten auswanderten
- Jüdische Flüchtlinge, die 1933 bis 1945 vor dem Nationalsozialismus in die Schweiz flüchten wollten, aber grossenteils abgewiesen wurden
- Saisoniers (und ihre versteckten Kinder), die vor allem ab 1950 aus Italien, Spanien, Portugal, Jugoslawien und der Türkei in die Schweiz kamen
- Flüchtlinge aus Ungarn (1956), Tibet (1961), Tschechoslowakei (1968), Chile (1973), Vietnam und Kambodscha (ab 1975), aus dem Balkan (ab 1992)
- Aktuell eintreffende Flüchtlinge aus Syrien, Eritrea, Somalia, Afghanistan, Sri Lanka etc.
- Europa der offenen Grenzen (bilaterale Abkommen): Zunahme der Arbeitsmigration
- Einwanderung von Eliten (Hochschulabsolvent/-innen, Manager) in die Schweiz, sogenannte Expats

Impressum

Autor: Stefan Mächler

Redaktion: Dorothee Lanz, Pierre Gigon, Urs Fankhauser

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, sind Bilder und Grafiken Public Domain oder stammen von Mitarbeiter/-innen von éducation21;

Copyright: éducation21, Mai 2016

éducation21 | Monbijoustrasse 31 | 3001 Bern

Tel. 031 321 00 22 | info@education21.ch | www.education21.ch